

**Alte Druckerei:** Adax Dörsam und Rainer Schindler bieten einen mitreißenden Rückblick in die Sixties und haben dabei nichts gemein mit einfachen Cover-Combos

# Rückkehr zum Lebensgefühl einer Epoche

**WEINHEIM.** Ihre geblühten Uniformjacken erinnern an das Outfit der Beatles auf ihrem „Sergeant Pepper's“-Plattencover. Jedoch gecouvert wird bei den Flower Power Men, alias Adax Dörsam und Rainer Schindler, nicht, dazu sind beide zu sehr das, was man „Profis“ nennt. Und so ließen sie zwar keinen Ohrwurm aus den 50er, 60er und 70er Jahren aus, drückten jedoch Titeln wie „Massachusetts“ ihren eigenen Stempel auf. Und das macht sie gegenüber den zahlreichen Revivalbands so unverwechselbar.

Dazu passte auch der Gag, die berühmten Kopfstimmen der Bee Gees nachzumachen. Nur um dann mit ihrer eigenen, ungeheuer melodischen Interpretation, zu überraschen. Doch zunächst wählte man sich in „San Francisco“. Statt Scott McKenzie bestach Rainer Schindler mit seiner ganz speziellen Version des Titels, besonders bei der Flower-Power-Generation, die einen hohen Anteil des Publikums in der Alten Druckerei ausmachte.

Was Schindler mit den Stimmbändern schafft, gelingt Adax Dörsam auf den Saiten. Er ist nun mal ein ausgebildeter, klassischer Gitarrist, der dazu noch begnadet spielen kann.

Und das bewies er im Laufe des Abends auf seinen verschiedenen Gitarren. Darunter war auch eine Gretsch-Gitarre, auf der man, vor allem in den Siebziger Jahren, diesen typischen, markant verzerrten Ton zustande brachte. Dörsam entlockte ihr lang gezogene, geigenartige

Töne. Selbst auf der Ukulele und der Mandoline ließ er abwechselnd faszinierende Melodienlinien entstehen.

Rainer Schindler dagegen kann aus seiner Stimme die erstaunlichsten Effekte herausholen. Mal singt er wie ein Don-Kosake abwechselnd im tiefsten Bass, dann wieder im hellsten Sopran, um dann gnadenlos das „If I Had A Hammer“ von Trini Lopez anzustimmen und so wird das Publikum schlagartig aus dem andächtigen Lauschen artistischer Stimmkünste herausgerissen. Allerdings auf Parodien wie „Mit siebzehn fängt das Leben an“ und „Bohnen in die Ohren“ hätte man, bei den ansonsten ausgezeichnet interpretierten ehemaligen Chartstürmern, verzichten können. Doch die Partylaune fand rasch wieder ihre alte Ausgelassenheit mit John Denvers „Country Road“ und der Titelmelodie von „Bonanza“, bei deren Interpretation der Eindruck eines ganzen Gitarrenorchesters erweckt wurde. Und schön sentimental ging es weiter mit „Only You“, „Sound Of Silence“ und „California Dreaming“. Sicher kam die ein oder andere Erinnerung hoch: An zerkratzte Platten, enges Tanzen bei rotem Licht, das jeden Pickel verschwinden ließ, an den Geschmack von Cuba Libre und dem leichten Schwindel, den eine Lord extra hervorrief.

Sie schafften es, die beiden Flower-Power-Men, an diesem früh-sommerlichen Abend, das Lebensgefühl einer ganzen Epoche aufle-



Adax Dörsam (links) und Rainer Schindler reisten durch die Flower-Power-Zeit, als bei rotem Licht noch eng getanzt und eine Lord Extra leichten Schwindel verursachte. Mit ganz eigenen Interpretationen überzeugten sie das Publikum in der Alten Druckerei. BILD: KOPETZKY

ben zu lassen. Gesanglich und musikalisch einfühlsam gestalteten sie dann noch Pink Floyds „Wish You Were Here“. Und genau richtig platziert, an den Schluss des Konzertes, war das immer wieder mitreißende

„Stand By Me“. Rainer Schindler sang es voller Leidenschaft und Adax Dörsam unterlegte es mit sensiblen Improvisationen auf der Gitarre.

Mit „Lola“ von den „Kinks“ kam

noch einmal Party-Stimmung auf. Unter lang anhaltendem, begeistertem Applaus ging die musikalische Rückblende zu Ende, der man zweifellos das Prädikat „geschmackvoll“ geben konnte. rav